

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Das Zimmer der Damen.

Fiordiligi, Dorabella, Despina.

Recitativ.

- Despina. Ei, meine Damen, wozu nur diese vielen Bedenken?
- Fiordiligi. O, du Versucherin, was kannst Du noch verlangen?
- Despina. Für mich gar nichts.
- Fiordiligi. Nun, für wen denn?
- Despina. Für Sie.
- Dorabella. Für uns?
- Despina. Für Sie. Sind Sie nicht Frauen, und — schön?
- Fiordiligi. Nun, und wenn das?
- Despina. Ei, so müssen sie auch als Frauen handeln.
- Dorabella. Wie denn?
- Despina. Die Liebe nicht so wichtig nehmen, was sich immer bietet, augenblicklich genießen, zu Zeiten treu sein, zu Zeiten wieder untreu, mit Grazie kokettiren, allen Unmuth vermeiden, der nicht ausbleibt, wenn wir Männerschwüren trauen, die Feigen essen, und den Apfel nicht verschmähen.

Così fan tutte.

3

- Fiordiligi. Du Teufelin! Du magst so etwas thun, wenn Du Lust hast!
- Despina. Ich thu's schon lange. Doch ich möchte, daß Sie zu Ehren unsres Geschlechtes nun auch daselbe thäten. Zum Exempel: da beide Ganymede auf das Schlachtfeld gezogen, so sollten Sie auch ächt militärisch handeln: rekrutiren.
- Dorabella. Bewahre uns der Himmel!
- Despina. Ei, wir sind noch auf Erden, nicht im Himmel. Vertraun Sie meinem Eifer! Da die fremden Kavaliere Sie anbeten, so lassen Sie's geschehen. Sie sind edel, stattlich, ritterlich und sehr reich, wie es Ihnen Don Alfonso bezeugt hat; sie würden Beide für Sie in den Tod gehn. Solche Verdienste darf man nicht unterschätzen! Schöne Frauen, wie Sie, können wohl leben ohne Liebe, doch nicht ohne Liebhaber. (Es scheint, sie fangen Feuer.)
- Fiordiligi. Poß tausend, ei was giebst Du uns da für schöne Lehren! O, wie magst Du nur glauben, daß wir unsern Ruf so gefährden, und daß wir unsern Freunden so viel Leid und Enttäuschung bereiten?
- Despina. Ei, wer spricht denn von Leid, wer spricht von Enttäuschung?
- Dorabella. Wär's nicht Kränkung, wenn die Freunde erführen, daß wir in unserm Hause mit den Fremden verkehrt?
- Despina. Auch dafür weiß ich ein ganz vortrefflich Mittelchen: ich verbreite das Gerücht, daß ihr Besuch mir gilt.
- Dorabella. Wer wird das glauben?
- Despina. O, herrlich! Ist's so unnatürlich, daß eine Zofe zwei Schätze besitzt? Bitte vertraun Sie mir!

Fiordiligi. Nein, nein, sie sind zu dreist, diese bärtigen Herren; sie hätten wohl die Kühnheit, wieder Klüße zu begehren.

Despina. Welch ein Unglück! Ich schwöre hoch und heilig: was sie thaten und sagten, war nur Wirkung des fürchterlichen Giftes, Konvulsionen, Delirien, Grimassen, wahnsinn'ge Reden; doch jetzt sind sie wieder vernünftig, ganz manierlich, bescheiden, sanft wie Lämmer! O lassen Sie sie nur kommen!

Dorabella. Und dann?

Despina. Und dann? Das Weit're ergiebt sich von selber. (Ich seh', die Felsen wanfen schon.)

Fiordiligi. Was soll man also thun?

Despina. Ei, was Sie wollen! Sind Sie vom Stamme Eva's, oder von Stein?

Nr. 19. Arie.

Despina. Schon ein Mädchen von fünfzehn Jahren
 Muß die große Kunst verstehen,
 Wie am besten wir Nasen drehen,
 Wie man Männer gängelt am Band,
 Lernen all' die Schelmereien,
 All' die Liebeständeleien:
 Falsches Lächeln, falsches Weinen
 Muß uns stets zu Diensten sein.
 Spielt man die Spröde
 Gegen den Einen,
 Sprechen die Augen
 Heimlich mit Neunen;
 Diesen berücken,
 Jenen beglücken
 Alle verwirren,
 Doch selbst sich nie irren,

Dorabella. Die bleiben, wie sie waren; man sucht sich Unterhaltung, damit man nicht vor langer Weile umkommt, das heißt wahrlich noch nicht die Treue brechen.

Fiordiligi. Das ist wahr!

Dorabella. Also?

Fiordiligi. Thu' nur was Du willst, doch ich will nicht Schuld sein, wenn ein Unglück entsteht.

Dorabella. Welch Unglück könnt' es geben, wenn wir nur vorsichtig sind? Doch unter Andern hör', daß wir uns recht verstehen, welchen dieser Narcessen wählst Du für Dich?

Fiordiligi. Mein Schwesterchen, wähle Du nur!

Dorabella. Ist schon geschehen.

Nr. 20. Duett.

Dorabella. Ich erwähle mir den Braunen,
Der mir recht possierlich scheint.

Fiordiligi. Nun so nenne ich den Blondem
Zu dem Scherze meinen Freund.

Dorabella. Klagt er mir sein heißes Sehnen.
Geh' ich scheinbar darauf ein.

Fiordiligi. Seufzet er, so seufz' ich wieder,
Will zum Spaß sein Echo sein.

Dorabella. Ach ich sterbe, wird er klagen.

Fiordiligi. O mein Engel wird er sagen!

Fiordiligi u. O was wird das für Vergnügen,
Dorabella. Welch ein Späßchen wird das sein!

Dritte Scene.

Recitativ.

Alfonso. Auf, verehrteste Damen, kommen Sie geschwind in den Garten! Welche Lustbarkeit, mit Musikern und Sängern, ein entzückendes, herrliches Schauspiel. O beeilen Sie sich, bitte!

Dorabella. Was mag es denn wohl sein?
Alfonso. Gleich sollen Sie sehen. (Alle drei ab.)
 Verwandlung.
 Der Garten des Hotels.

Vierte Scene.

Ferrando und Guglielmo mit Sängern und Musikern im Boote. Despina im Garten, Fiordiligi und Dorabella, von Alfonso geführt, treten während des Gesanges von der Seite auf. Reichgekleidete Diener etc.

Nr. 21. Duett mit Chor.

Ferr. u. Gugl. Trage sanft mit leisem Wehen,
 Zephyr, hin mein heißes Flehen.
 Spiele schmeichelnd um ihre Schläfe
 Und erweich' ihr Felsenherz!
 Dir vertraut' ich, Deinen Schwingen
 Meine Seufzer, meine Klagen:
 Setzt darfst Du der Theuren sagen,
 Al' mein Sehnen, meinen Schmerz.

Chor. Trage hin auf Deinen Schwingen
 Ihre Klage, ihren Schmerz.

Recitativ.

Alfonso (zu den Dienern, welche Vasen mit Blumen, Kränze u. s. w. bringen.)
 Legt Alles nur hierher, hier auf die Tische
 und Bänke, und kehret dann in die Barke
 zurück, ihr Freunde.

Fiord. u. Dorab. Was soll die Maskerade?
Despina (zu den Männern). Fasset nur Muth, ihr Herrn! Sind Sie denn
 Beide auf den Mund gefallen?
Ferrando. Ich bebe, ich zittere von dem Kopf bis zur Sohle.
Guglielmo. Dem Liebenden lähmt Amor alle Glieder.
Alf. (s. d. Damen). Sie müssen sie ermutigen.
Fiordiligi (zu den Liebhabern). So sprechen Sie! Sagen Sie uns nur offer
 was Sie wünschen.
Ferrando. Mein Fräulein
Guglielmo. Nein, meine Damen
Ferrando. So rede Du!

Guglielmo. Nein, nein, sprich Du nur selber.
Alfonso. Ei poß Blitz und alle Wetter, das sind ja Zie-
 rereien aus dem vorigen Jahrhundert. Despi-
 netta, machen wir hier ein Ende: thu' mit Fior-
 diligi, was ich mit Dorabella.

Nr. 22. Quartett.

Mf. (nimmt Dorab. Ich bitt um Ihr Händchen, o saget nicht
 bei der Hand). nein!

(zu den Diebhabern.) Fehlt's Euch an der Rede, tret' ich für Euch ein!
 Es flehet ein Sklave, das mild Sie verzeihen,
 Ich habe gesündigt, doch will ich bereuen;
 Ich hoffe o Theure . . .

Ferr. u. Gugl. Theure . . .

Alfonso. Nicht länger zu leiden . . .

Ferr. u. Gugl. Zu leiden . . .

Alfonso. Was Sie nur verlangen, ich werde es thun.

Ferr. u. Gugl. Was Sie nur verlangen, ich werde es thun.

Alfonso. Wohlan, gebet Antwort,
 Schaut hierher und lächelt.

Despina. So lass' ich statt ihrer die Antwort ergehen:

Nichts von vergangnen Dingen,
 Geschehen ist geschehen,
 Laßt denn den Riegel springen,
 Macht Eure Zunge frei!
 Wollt Euren Arm mir reichen,
 Das Seufzen sei vorbei.

Desp. u. Mf.

(bei Seite).

{ Nun gehen wir von hinnen,
 { Laß' sehen, was sie beginnen.
 { Es giebt 'ne kleine Teufelei,
 { Wir bleiben nahe bei.

Fünfte Scene.

Recitativ.

Fjordiligi. Heut' ist recht schönes Wetter.

Ferrando. Ich find' es etwas zu warm.

- Dorabella. Was für herrliche Blumen!
 Guglielmo. Sehr richtig, doch haben sie mehr Blätter als Früchte.
- Fiordiligi. Die Aleeen, von wie anmuth'gem Dunkel; beliebt's darin zu wandeln?
- Ferrando. Ich bin zu Diensten auf jeden Ihrer Winke.
 Fiordiligi. Gar zu gütig!
- Ferr. (im Vorübergehen zu Guglielmo.) Jetzt kommt die gefährliche Krifts.
- Fiordiligi. Was sagten Sie zu ihm?
 Ferrando. Ich hab' ihm nur empfohlen, sie gut zu unterhalten.
- Dorabella. Gehn wir beide nicht auch?
 Guglielmo. Ganz wie Sie wünschen. (gehen auf und ab.) Weh' mir!
- Dorabella. Was ist geschehen?
 Guglielmo. Ach, ich fühle mich leidend, so leidend, theuerstes Wesen, daß ich glaube, ich sterbe!
- Dorabella. (Ich werd ihm nichts gewähren.) Das sind noch kleine Folgen von dem Gift, das Sie tranken. (Fiordiligi und Ferrando gehen ab.)
- Guglielmo. Ach, ein noch viel stärkres Gift trank ich aus diesen schönen und so grausamen, feuersprühenden Augen!
- Dorabella. Das wäre ja ein heißes Gift, nehmen Sie etwas Kühlung!
- Guglielmo. Wie können Sie noch spotten, während ich vor Schmerz vergehe! (Beide verschwunden; ei wo mögen sie stecken?)
- Dorabella. Thun Sie das ja nicht!
 Guglielmo. Wo ich leide, o Grausame, können Sie scherzen?
 Dorabella. Ich scherzen?
 Guglielmo. Nun, so geben Sie mir ein Zeichen, Schönste der Frauen, daß Sie Mitleid empfinden.
- Dorabella. Zwei, wenn Sie wollen; sagen Sie nur, was ich thun soll und Sie werden sehen...

- Guglielmo.** (Scherzt sie, oder ist es Wahrheit?) Dieses kleine Angebinde bitt' ich gütigst anzunehmen.
- Dorabella.** Ein Herzchen?
- Guglielmo.** Ein Herzchen: das Sinnbild von jenem, das hier schlägt und für Sie sich verblutet.
- Dorabella.** Welch kostbare Gabe!
- Guglielmo.** Ja Sie nehmen's?
- Dorabella.** Wie grausam, mein treues Herz auf solche Probe zu stellen!
- Guglielmo.** (Der Fels beginnt zu wanken: Das betrübt mich, doch hab' ich mein Soldatenwort verpfändet!) Geliebte!
- Dorabella.** O laß' ab!
- Guglielmo.** Ewig der Deine!
- Dorabella.** O Himmel!
- Guglielmo.** Erhör' mich Theure!
- Dorabella.** Ach ich werde noch sterben!
- Guglielmo.** O sehr willkommen, also sterben wir zusammen. Nehmen Sie es an?
- Dorabella.** Ich nehm' es.
- Guglielmo.** (Ach, Du armer Ferrando!) O welche Wonne!

Nr. 23. Duett.

- Guglielmo.** Empfange, Geliebte,
Dies Herzchen zu eigen,
Doch schenke desgleichen
Mir Deines dafür.
- Dorabella.** Ich kann nicht vergelten
Die liebliche Gabe,
Denn wisse, ich habe
Mein Herz nicht mehr hier.
- Guglielmo.** Hast Du's nicht mehr eigen,
Was pocht denn so hier?
- Dorabella.** Gabst Du mir das Deine,
Was klopft so bei Dir?

- Beide. Ich kenne die Schläge,
Dies Herz war das meine,
Nun ist es das Deine,
Nun schlägt es in Dir.
- Guglielmo. Hier sei seine Stelle!
- Dorabella. Sie ist nicht mehr frei!
- Guglielmo. Ich merke, Du löse,
Versteh' Dich, Du Schelmi.i.
- Dorabella. Was machst Du?
- Guglielmo. Sieh nicht her!
- Dorabella.

{	Wie glüht mir die Wange,
{	Wie bebt mir das Herz!
{	Ach armer Ferrando!
{	Das ist mehr als Scherz.
- Guglielmo.

{	Nun wende die Augen.
{	Wohin denn?
- Dorabella. O sieh nur, o sieh nur
- Guglielmo. Wie steht uns der Taufsch?
Welch Glück ohne Gleichen:
Die Herzen zu tauschen,
In Lieb' uns berauschen
In Wonne vergehn! (Sehen Arm in Arm ab.)

Sechste Scene.

Fiordiligi, Ferrando.

- Ferrando. Grausame, warum fliehst Du?
- Fiordiligi. Ich seh' den Schlangenblick, die Hydra, den
Basilisken.
- Ferrando. Ha genug, ich verstehe! Schlangenblick, Hydra
und Basilisken, ja alle reisenden Thiere der
lybischen Wüste willst in mir Du erkennen.
- Fiordiligi. So ist es, denn Du raubst mir den Frieden!
- Ferrando. Um Dich glücklich zu machen.
- Fiordiligi. Endige dieses Drängen!
- Ferrando. Einen Blick nur erfleh' ich!

Fiordiligi.
Ferraudo.

Lasse mich!
Nein, ich bleibe, bis freundlicher Dein Auge
auf mich blicket. O Gott! Was sagt Dein
Schweigen, was Deine Seufzer?

Nr. 24. Arie.

Ja ich sehe, die Schönste der Frauen,
Sie kann länger mir nicht widerstehn,
Nimmer kann sie mein Werben verschmähen,
Nicht verspotten mein inniges Flehn.
Diese Augen, die sehnsücht'gen Seufzer
Dringen tröstend in's Herz mir hinein:
Laß' mich länger nicht leiden und schmachten,
Lasse selig in Liebe uns sein.
Doch Du schweigst, willst grausam mich fliehen,
Und vergebens ersehnt' ich das Glück?
Wohl, so schwinde auf ewig die Hoffnung,
Und mir bleib' nur Verzweiflung zurück.

(geht ab.)

Siebente Scene.

Recitativ.

Fiordiligi.

Er fliehet . . . höre . . . doch nein! mag er nur
gehen, aus meiner Nähe fliehen, dem meine
Schwäche zu erliegen Gefahr läuft. Welch'
herbe Qualen hat er mir nicht bereitet! Gerechte
Strafe leid' ich nun für mein Unrecht. War's
nicht Verbrechen, mit ihm hier zu verweilen,
sein Geständniß zu hören? Hat ich nicht
besser, seiner Seufzer zu spotten? Ach, diesem
Herzen drohen furchtbare Leiden: Leiden der
Liebe! Ich glühe, doch ist dies Feuer nicht die
Regung eines wahren Gefühles: 's ist Wahn-
sinn, ist Thorheit, Verzweiflung, bittere Reue,
schändlicher Leichtsin, ist Meineid, schändlicher
Trenbruch!

Nr. 25. Rondo.

Fiordiligi.

D verzeih', verzeih' Geliebter,
 Dies Vergehn dem schwachen Weibe,
 Daß es ewig verborgen bleibe,
 Darum fleh' ich, o Gott, Dich an!
 Daß ich ganz und gar gesunde,
 Will in Neu' den Fehl ich büßen,
 Nie gedenk' ich mehr der Stunde,
 Die an Grau'n und Schmach mich mahnt.
 Ach und wem brachst Du die Treue,
 Wem schusst Du so bitteres Leid?
 Sieh, ich schwöre Dir auf's Neue,
 Dein zu sein in Ewigkeit.

(geht ab.)

Achte Scene.

Recitativ.

Ferrando und Guglielmo.

Ferrando. Ha Freund, wir haben gewonnen!
 Guglielmo. Eine Umbe oder Terne?
 Ferrando. Nein, unsre ganze Wette. Fiordiligi, sie ist die
 Tugend selber.
 Guglielmo. Nichts geringeres?
 Ferrando. Nicht das Geringste. Sieb Achtung und hör'
 mich ruhig an.
 Guglielmo. Nur zu, ich bin ganz Ohr.
 Ferrando. Wie es besprochen, geh' ich an ihrer Seite im
 Garten auf und nieder; ich geb' ihr meinen
 Arm, wir sprechen von allerhand gleichgült'gen
 Dingen und endlich auch von der Liebe.
 Guglielmo. Nur weiter!
 Ferrando. Ich heuchle Bittern, ich heuchle Thränen, thu'
 als müßt' ich gleich zu ihren Füßen sterben.
 Guglielmo. Ganz vortrefflich, bei meiner Treu. Und sie?

- Ferrando.** Sie nahm zuerst die Sache scherzhaft und lachte —
- Guglielmo.** Und dann?
- Ferrando.** Schien sie Mitleid mit mir zu fühlen —
- Guglielmo.** O alle Wetter!
- Ferrando.** Doch bald platzte die Bombe: rein, wie eine Taube wird sie Guglielmo auf ewig Treue bewahren. Zornig hieß sie mich gehen, schalt mich heftig, verließ mich und gab so den untrüglichen Beweis, daß sie ein Mädchen ist ganz ohne Gleichen.
- Guglielmo.** Dank Dir, Heil mir, Ehre meiner Penelope! Lieber Freund, laß' Dich umarmen für diese frohe Botschaft, Du mein treuer Mercurius.
- Ferrando.** Und wie war Dorabella? Sag' wie hat sie bestanden? Doch ich kann ja nicht zweifeln! Nur allzu gut kenn' ich ihre erhabne Seele.
- Guglielmo.** Unter vier Augen möcht' ich Dir doch rathen, 'nen kleinen Zweifel immerhin zu hegen!
- Ferrando.** Wie denn?
- Guglielmo.** Das ist nur so zu sagen. (Wie fang' ich es an, ihm die Pille zu vergolden?)
- Ferrando.** Himmel, gab sie Gehör Dir, Deinen Schmeicheleien? Ach, könnt' ich's glauben, müß' ich solchen Argwohn fassen?
- Guglielmo.** In dieser Welt, Freund, ist's immer sehr gerathen, etwas Argwohn zu hegen.
- Ferrando.** Gerechter Himmel, so rede, gieb mir das Gift nicht tropfenweise zu trinken: doch nein, ich sehe, Du scherzest nur mit mir; sie liebt nur mich, ewig bleibt sie mir treu.
- Guglielmo.** Freilich! Und zum Beweise ihrer Lieb' und Treue gab sie mir hier dieses allerliebste Bildniß.
- Ferrando.** Wie, Dir mein Bildniß! Ha, Schändliche!
- Guglielmo.** Wohin eilst Du?

- Ferrando.** Ich will zu ihr, den schändlichen Berrath zu rächen,
das falsche Herz ihr aus der Brust zu reißen!
- Guglielmo.** Bleibe doch!
- Ferrando.** Nein, nein, laß' mich!
- Guglielmo.** Bist Du rasend? Um eines Weibes willen, das
Dein nicht werth ist, willst Du dich verderben?
(für sich.) Ich muß ihn nur verhindern, eine
Thorheit zu begehen!
- Ferrando.** Himmel, so viel Versprechen, die Thränenfluth,
all' die Seufzer, so heil'ge Eide, in nur wenigen
Stunden ganz und gar zu vergessen!
- Guglielmo.** Beim Styx, ich fass' es nicht.
- Ferrando.** Was nun beginnen? welche Entschlüsse soll
ich Betrogner fassen? O, habe Mitleid,
Freund, rath', was ich thun soll!
- Guglielmo.** Ach, Freund, ich weiß jetzt selbst nicht, was ich
Dir rathen soll.
- Ferrando.** Schändliche, Verräth'rin, in einem Tag nur,
in wenig Stunden...
- Guglielmo.** Du hast Recht, meiner Treu, 's ist zum Er-
staunen!

Ar. 26. Arie.

- Guglielmo.** Mädchen, so treibt ihr's mit Allen!
Um die Wahrheit zu gestehn:
Wenn die Männer euch verklagen,
Stimm' ich ihnen völlig bei.
Daß ich hoch die Frauen preise,
Hab' ich oft schon dargethan;
Immer nahm auf meine Weise
Eurer Unschuld ich mich an.
Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
Das macht ganz bedenklich mich.
Tausendmal trat mit dem Degen
Ich für eure Ehre ein,

Trat dem Feinde kühn entgegen,
 Blut und Leben euch zu weihn.
 Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
 Das verdriest mich endlich doch.
 Mit so liebenswerthen Reizen
 Hat Natur euch reich versehen,
 Hat mit Anmuth euch umgeben
 Von dem Kopf bis zu den Zeh'n.
 Doch, daß ihr's so treibt mit Allen,
 Das ist wahrlich gar zu schlecht.
 Wenn die Männer darob schreien,
 Haben sie wahrhaftig recht. (geht ab.)

Neunte Scene.

Recitativ.

Ferrando. Ha, welch schrecklichen Aufruhr und welche Qualen getäuschter Liebe und Hoffnung fühl' ich im Herzen! Unerhört, unbegreiflich ist dies Ereigniß, das wohl Niemand, ich selbst nicht, je wird ergründen können! Alfonso! Ja, ich hör' deinen Spott, sehe dich triumphiren! Doch, sie soll es beren'n; aus meinem Busen will ihr Bild ich verbannen, das Bild der Verrätherin... es verbannen?... Ach, noch schlägt dieses Herz heiß für die Theure!

Nr. 27. Cavatine.

Ferrando. Verrathen, verspottet,
 Welch furchtbarer Schmerz!
 Und doch schlägt voll heißer,
 Unendlicher Liebe
 Der Theuren noch immer
 Mein zärtliches Herz.

Recitativ.

Alfonso. Bravo, das nenn' ich Treue!

Ferrando. Grausamer, gehn Sie, Ihnen dank' ich mein Unglück.

Alfonso. Sein Sie nur hübsch gelassen, dann wird sich Alles wieder machen. Hört mich an: Fiordiligi hat Guglielmo ihre Treue bewahrt, doch Dorabella unterlag der Versuchung.

Ferrando. Zu meiner Schande!

Guglielmo. Lieber Freund, in allen Dingen muß man mit Feinheit unterscheiden. Scheint es Dir möglich, daß man eines Guglielmo je vergesse? Ich will mich nicht loben, doch wenn wir Beide einander vergleichen, mußt Du gestehn, daß ich weit eher verdiene...

Alfonso. Ganz meine Ansicht!

Guglielmo. So zahlen Sie auf Abschlag mir fünfzig Zehinen.

Alfonso. Mit Vergnügen! Doch bevor ich bezahle, möcht' ich gerne nur Eins noch versuchen.

Guglielmo. Wieso?

Alfonso. Habt nur noch Geduld: Ihr habt bis morgen mir Gehorsam gelobt; Ihr gabt Eu'r Wort, als Männer und Soldaten, nur was ich will, zu thun. Jetzt gehn wir, und bald werd' ich Euch beweisen, daß der nicht recht bei Trost ist, der einen Vogel kauft, der noch auf dem Dache sitzt. (gehen ab.)

(Verwandlung.)

Behute Scene.

Das Zimmer der Damen.

Fiordiligi, Dorabella, Despina.

Recitativ.

Desp. (z. Dorab.) Jetzt erkenne ich Sie wieder als eine Dame von Welt.

Dorabella. Umsonst, Despina, hab' ich mit mir gekämpft; der dämonische Fremde ist so bezaubernd, so beredsam, so artig, daß ein Felsen ihm nimmer widerstehen kann.

Despina. So sprechen Sie vernünftig, ganz nach meinem Sinn. Nur gar zu selten giebt's für uns arme Mädchen was Gutes zu naschen; drum ist's klug, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Doch sehn Sie Ihre Schwester, welche Miene!

Fiordiligi. Unglücksfel'ge, in welche Lage bin ich durch Eure Schuld gekommen!

Despina. Was geschah denn, gnädiges, theures Fräulein?

Dorabella. Was hast Du denn, Schwester?

Fiordiligi. Ich verwünsche mich selbst, und Dich, sie, Don Alfonso, die beiden Fremden und die ganze Narrenwelt.

Dorabella. Bist du denn ganz von Sinnen?

Fiordiligi. Mehr als das, ich schaud're vor Entsetzen: ich liebe, doch meine Liebe gilt nicht mehr blos Guglielmo . . .

Despina. Desto besser!

Dorabella. Also wärest auch Du schon verliebt in den reizenden Blondem?

Fiordiligi. Ach, viel mehr, als sich ziemt.

Despina. Vortrefflich!

Dorabella. Herrlich! Dafür laß' dich umarmen! Du den Blondem, ich den Braunem, so sind wir Beide Bräute!

Fiordiligi. Gott, was sagst Du? Denkst Du nicht mehr der Theuren, die erst heut' uns verlassen? Nicht ihrer Thränen, nicht der ewigen Treue, die wir geschworen? Sag', wie kannst Du so grausam, so hartherzig sein, wo lerntest Du nur diese Listen?

- Dorabella. Höre mich: bist Du sicher, daß unsre alten
 Liebsten nicht auf dem Schlachtfeld fallen?
 Geschäh' dies, so blieben wir beide auf's aller-
 schönste sitzen. Ein Sperling in der Hand ist
 besser, als eine Taube auf dem Dach!
- Fiordiligi. Doch kehrten sie zurück?
- Dorabella. Nun, desto schlimmer für sie; dann sind wir
 schon vermählt und hundert Meilen weit von
 hier!
- Fiordiligi. Sag', wie ist es nur möglich, in einem Tag seinen
 Sinn so zu verändern?
- Dorabella. Die Frage macht mich lachen: ich bin ein
 Mädchen! Und machst Du's etwa anders?
- Fiordiligi. Ich werd' mich bezwingen.
- Despina. Schwerlich wird das gelingen.
- Fiordiligi. Gewiß, Du sollst es sehen.
- Dorabella. Glaube mir, Schwester, auch Du wirst noch
 erliegen!

Nr. 28. Arie.

Ein loser Dieb ist Amor,
 Ein Schlinglein voller List,
 Er raubt und giebt den Frieden,
 Wie's ihm gefällig ist.

Er schlüpfet durch die Augen
 In's offne Herz hinein
 Und schlägt den Geist in Ketten,
 Will herrschen ganz allein.

Wonne durchströmt die Herzen,
 Läßt Du ihn ruhig gehn,
 Doch bringt er herbe Schmerzen,
 Willst Du ihm widerstehn.

Steht er dann fest im Busen,
 Fühlst Du ihn klopfen hier,
 So laß' ihn frei gewähren
 Und spiel' mit ihm, gleich mir!
 (Dorabella und Despina gehen ab.)

Erste Scene.

Recitativ.

- Fiordiligi.** Alles hat sich verschworen, mein Herz zu verführen. Doch nein, eh' sterben, als unterliegen! Ich fehlte, als der Schwester und Despina mein Herz ich enthüllte. Sie berichten ihm Alles, er wird noch kühner, wird zum äußersten fähig; nie soll er mir wieder vor die Augen kommen; all' meine Leute bedroh' ich mit Entlassung, öffnen sie ihm die Thür; der Verführer bleibe mir fern.
- Gugl.** (Zu Neben- zimmer verborgen). Bravissima, meine keusche Artemis! Habt Ihr's gehört?
- Fiordiligi.** Aber wenn Dorabella hinter meinem Rücken. . . Halt, ein Gedanke fährt mir plötzlich durch den Sinn! In unsrem Hause sind einige Uniformen von Guglielmo und Ferrando; nur Muth! Despina!
- Desp.** (kommt). Zu Befehl!
- Fiordiligi.** Hier, nimm diesen Schlüssel und ohne Widerspruch, — ohne irgend welchen Widerspruch — geh' in die Garderobe und bring' mir eiligst zwei Degen, zwei Hüte, und zwei Uniformen unsrer Verlobten.
- Despina.** Was soll damit geschehen?
- Fiordiligi.** Eile, ohne zu fragen!
- Desp.** (bei Seite). Wie kurz ist die Dame Hochmuth angebunden!
 (geht ab.)

- Fiordiligi.** Anders geht's nicht; ich darf hoffen, daß auch Dorabella meinem Beispiel folgen wird. Zum Schlachtfeld, keinen andern Ausweg giebt es, unsre Ehre zu retten.
- Alfonso.** (Vom Nebenzimmer aus zu Despina, die zurückkehrt.) Ich hab' Alles verstanden; thue nur, was sie will.
- Despina.** Da bin ich.
- Fiordiligi.** Gehe gleich auf die Post, bestelle Diener und Pferde, sag' Dorabella, daß ich sie zu sprechen wünsche.
- Despina.** Wie Sie befehlen. (Mir scheint wahrhaftig, sie ist von Sinnen.) (geht ab.)

zwölfte Scene.

- Fiordiligi.** Hier, dieser Rock Ferrando's paßt vortrefflich für mich, und Dorabella nimmt den von Guglielmo; in diesen Kleidern suchen wir die Freunde auf, an ihrer Seite im Kampf zu siegen, und wenn's sein muß zu sterben. (Reißt ihren Kopfschmuck herunter.) Aus meinen Augen, du unseliger Zierrath, den ich verachte!
- Guglielmo.** Sah man je solche Liebe, solche Treue?
- Fiordiligi.** Hoffenicht, meine Stirne je wieder zu schmücken, bis ich mit ihm auf ewig vereint bin; an Deiner Stelle soll dieser Hut mich zieren. Ei sieh, wie er meinen Blick, meine Züge verändert, ja wahrhaftig, kaum kenn' ich mich selbst noch wieder.

Nr. 29. Duett.

Seinen Armen eil' ich entgegen,
 Bald bin ich in seiner Nähe,
 Unerkennbar durch diese Kleider,
 Schreit' ich durch der Krieger Reih'n.
 Wie wird freudig sein Herz erbeben,
 Wenn ich so ihn überrasche!

- Ferrando**
(herbortretend).
Fiordiligi. Und indessen werd' ich Armster
Bald des Todes Beute sein!
Welche Kühnheit, ha Berwegner!
Fort von hinnen!
- Ferrando.** Nein, nein, Du Theure!
Dieses Schwert in Deinen Händen
Möge meine Leiden enden!
Wenn die Kraft zur That Dir fehlt,
Führ' ich selber Dir die Hand.
- Fiordiligi.** Schweigel Weh mir! Genug der Qual!
Zu viel schon leid' ich Unglücksel'ge!
- Ferrando.** Ja, ich fühl', daß ihre Treue
Meinen Blicken, meinem Flehen,
Länger nicht kann widerstehen.
- Fiordiligi.** Ach, ich fühl', daß meine Treue
Seinen Blicken, seinem Flehen
Länger nicht kann widerstehen.
- Fiordiligi.** Laß' mich!
- Ferrando.** Erhör' mein Flehen!
- Fiordiligi.** Nun wohl, was soll geschehen?
- Ferrando.** Sei mein Weib, sonst laß' mich sterben!
- Fiordiligi.** Kaum noch kann ich widerstehen,
Weh mir, ach, ich muß vergehen!
- Ferrando.** Wend' auf mich Dein holdes Auge
Und laß' ab von allem Bangen!
Holde, Geliebte, erhör' mein Flehen,
Ach, erbarm' Dich meiner Pein!
- Fiordiligi.** Großer Gott! Weh' mir — Barbar!
- Ferrando.** Ach Geliebte, hör' mein Flehen!
- Fiordiligi.** Ja, auf ewig bin ich Dein!
- Beide.** Welche Wonne, welch Entzücken!
Dich an meine Brust zu drücken,
Ist der Lohn für alles Leiden,
Ist die höchste Seligkeit!

(gehen ab.)

Dreizehnte Scene.

Recitativ.

- Guglielmo.** O, ich geschlagner Mann! Was mußt' ich sehen, und was mußt' ich hören!
- Alfonso.** Um Gotteswillen, ruhig!
- Guglielmo.** Den Bart möcht' ich zerrausen, die Haut mir zerfleischen, an der Wand mir die Stirn zerschmettern! War das meine Fiorbiligi, die Penelope, die Artemis ihres Jahrhunderts? die Falsche, Ungetreue, Verräth'rin, Diebin, Mörderin!
- Alfonso.** (Sch lass' ihn erst verschmausen).
- Ferr.** (tritt auf). Wie steht's?
- Guglielmo.** Wo ist sie?
- Ferrando.** Wer, Dein zärtliches Bräutchen?
- Guglielmo.** Mein Bräutchen sei des Teufels Braut; er mag sie nur holen und mich dazu.
- Ferrando.** Da siehst Du nun selber: „in allen Dingen muß man fein unterscheiden — da ich viel eher verdiene“ —
- Guglielmo.** O schweige, quäle mich nicht länger! Laß' uns auf Mittel sinnen, sie beide recht empfindlich zu bestrafen.
- Alfonso.** Das Beste ist: sie heirathen.
- Guglielmo.** Da wählt' ich noch viel lieber eine Cumentide.
- Ferrando.** Oder eine Phorkyade.
- Guglielmo.** Oder des Teufels Großmutter.
- Alfonso.** Dann steigt Ihr als Junggesellen in das Grab.
- Ferrando.** Für Männer, wie wir, giebt's Frauen in Hüll' und Fülle.
- Alfonso.** In Frauen fehlt es niemals, doch machen sie's schwerlich anders, als Eure Schönen. Im Grunde liebt Ihr Beide diese schändlichen, ungetreuen Wesen.

Guglielmo.

Ferrando.

Alfonso.

Ach, nur zu sehr!

Nur zu sehr!

Ihr müßt sie nehmen, wie sie eben sind; warum sollte die Natur selber sich verleugnen und ausnahmsweise zwei Frauen von besondrer Gattung schaffen, bloß für Eure schönen Schnäbel? In allen Tagen muß man Philosoph sein. Setzt laßt uns gehen und sorglich überlegen, wie man sein die Sache ansaßt; mir erscheint es am besten, Ihr feiert noch heute die Doppelhochzeit: inzwischen hört noch ein Sprüchlein von mir an, und wohl wird's Euch ergehn, wenn Ihr's beherzigt.

Nr. 30. Ariette.

Alfonso.

Alles schilt auf die Weiber, doch ich verzeihe,
Wenn sie auch zehnmal täglich sich verlieben,
Und man nenn' es nicht Laster,
Auch nicht Gewohnheit,
Nein, sie folgen nur dem Zwang ihres Herzens.
Und darum, wer am Ende sich betrogen sieht,
Geb' Andern nicht schuld, nein, nur sich selber,
Sei's bei Häßlichen, Schönen,
Bei Jungen und Alten —
's ist einmal die Natur: So machen's Alle!

Ferr., Gugl.
und Alfonso.

} So machen's Alle.

Vierzehnte Scene.

Recitativ.

Despina.

Victoria, meine Herrn, unsre Damen sind geneigt, sich mit Ihnen zu vermählen: sie versprochen, in ungefähr drei Tagen Neapel mit Ihnen zu verlassen; ich soll nun eiligst den Notar herbestellen, den Contract zu stipuliren; in jenem Zimmer dort werden Sie sehnlichst erwartet. Sind Sie nun auch zufrieden?

Ferr., Gugl.
und Alfonso.
Despina.

} Außerordentlich.

„Hat Despina die Hände im Spiel,
Dann erreicht man sicher das Ziel.“

(Verwandlung.)

Fünfte Scene.

Erleuchteter Saal. Eine für vier Personen gedeckte Tafel.

Nr. 31. Finale.

Despina.

Hurtig, hurtig, laßt uns eilen,
Alles schön zu arrangiren,
Und die Tafel zu serviren
Mit Geschmack und Zierlichkeit.
Bei dem frohen Hochzeitsfeste,
Das die Damen heute feiern,
Sorge Jeder auf das Beste,
Zu erhöh'n die Lustbarkeit.

Chor. Diener
und Musiker.

Hurtig, hurtig, laßt uns eilen,
Alles schön zu arrangiren
Und die Tafel zu serviren
Mit Geschmack und Zierlichkeit.

Alfonso.

Bravi, bravi! Ausgezeichnet!
Wie geschmackvoll, welch ein Reichthum!
Euch wird sicher für den Eifer
Von den Gästen hoher Lohn.
Wenn die jungen Paare nahen,
Jubilirt zu ihrer Ehre,
Daß die hellen Freudenchöre
Wiederhallen weit und breit.

Desp. u. Alf.,
(leise.)

Eine tollere Komödie
Sah man noch zu keiner Zeit.

Sechzehnte Scene.

Chor.

Glück und Heil den edlen Herren
Und den liebenswerthen Bräuten!

Mög' Euch stets der Himmel gnädig sein!
 Heil und Segen Eurem Bunde,
 Möge bis in späte Zeiten
 Fried' und Freude Euch erblühen!

Fiord. u. Dorab. Wie es scheint, verspricht hier Alles
Ferr. u. Gugl. Unserm Bunde reinste Freude,
 Sicherlich verdanken Beide
 Wir Despina unser Glück.
 Wiederholet Eure Chöre,
 Laßt zu unsres Festes Ehre
 Euren Jubelsang erschallen
 Bei der Gläser hellem Klang.

Chor. Glück und Heil den edlen Herren etc.

(Der Chor geht ab; es bleiben nur 4 Diener, um die Verlobten, welche an dem
 Tische Platz nehmen, zu bedienen.)

Ferr. u. Gugl. Ja, es wird dem Herzensbunde
 Neues Leben und Glück erblühen,

Fiord. u. Dorab. Ja, ich fühl' in dieser Stunde
 Höher, höher mich erglühen!

Ferr. u. Gugl. Thu' Bescheid mir!

Fiord. u. Dorab. Auf Dein Wohl denn!

Ferr. u. Gugl. Welche Anmuth!

Fiord. u. Dorab. Welch stolze Miene!

Ferr. u. Gugl. Nehmt die Gläser!

Fiord. u. Dorab. Laßt sie klingen!

Fiord. Dorab. In Dein Glas und in das meine
 u. Ferr. Sei versenkt, was uns bedrückte,

Kein Erinnern an Vergangnes

Trübe uns die Gegenwart.

Guglielmo. Wächte doch der Wein vergiftet sein
 Für die heuchlerische Schlangenbrut!

Siebzehnte Scene.

Alfonso. Meine Freunde, nun ist's richtig,
 Fertig sind die Ehepacten,

- Der Notar mit den Contracten
Wird sogleich zu Diensten sein.
- Fiord. Dorab. } So ist's recht, er sei willkommen uns!**
Ferr. Gugl. }
- Alfonso.** Eiligt geh' ich, ihn zu rufen —
Schon ist er da!
- Despina.** (als Notar verkleidet).
Unterränigst aufzuwarten
Komm' ich Pflicht- und Amteswegen,
Wünsche Heil und Gutesegnen,
Freude, Glück und Gloria!
Pakta sind schön stylisieret,
Nach dem Zus verlausulieret,
Alle Formen observieret;
Wird mein Husten sich erst legen,
Les' ich die Sponsalia.
- Die beiden } Bravo, die Sponsalia!**
Paare. }
- Despina.** Kund sei, wem daran gelegen,
(durch die Nase). Daß persönlich hier zugegen
Coram subscripto Notare
Endesunterschrieb'ne Paare:
Fiordiligi mit Sempronio,
Dorabella mit Antonio,
Beide Damen aus Ferrara.
Cavaliere sie aus Zara . . .
- Die beiden } Kurz und bündig, so mag's bleiben,**
Paare. }
Hurtig, hurtig unterschrieben
Gebet her — so ist's geschehn.
- Desp. u. Alf.** Bravo, bravo, so ist's schön!
(Nur die beiden Damen unterschreiben. Alfonso nimmt den Contract an sich.
Trommelwirbel hinter der Scene.)
- Chor** D, wie schön, Soldat zu sein!
(hinter der Scene.) Ein Soldat hat nie zu sorgen,
Darb er heute, schwelgt er morgen,
Bald zu Land, bald auf der See.

Die beiden } Welch ein Sang, was mag geschehen?
 Paare u. Desp. }

Alfonso. Still, nur still, gleich will ich sehen.

(geht zum Fenster.) Misericordia!

Himmel, Erbarmen!

Unsel'ges Mißgeschick,

Wehe euch Armen!

Die alten Liebsten . . .

Fiord., Dorab. Die alten Liebsten . . .

Alfonso. Ich seh' die Barke

Dem Ufer nah,

Und an der Brücke

Legen sie an!

Die beiden } Was muß ich hören?

Paare. Grausames Schicksal!

Wie soll das enden?

Was nun zu thun?

Fiord., Dorab. Entflieht geschwinde!

Ferr. u. Gugl. } Wenn sie uns finden,

} Sind wir verloren!

Desp. u. Alf. } Wenn sie Euch finden,

} Seid Ihr verloren!

Fiord., Dorab. Nun schnell, verberget Euch,

(Führen die beiden Liebhaber in ein Zimmer, Alfonso führt Despina in ein
 anderes Zimmer.)

Laßt Euch nicht sehn!

Hilfe, Erbarmen,

Wehe uns Armen,

Ach, wer errettet uns

Aus dieser Noth?

Alfonso. Nur nicht viel Lärm gemacht,

Verliert die Fassung nicht!

Habet nur Zuversicht,

Ich helfe Euch!

Fiord., Dorab. Vor Verzweiflung, Angst und Schrecken

Fühl' ich alle Pulse beben!

- Wenn sie den Verrath entdecken,
Ach, was fangen wir dann an?
- Ferr. u. Gugl.** Wohl behalten seht wieder uns kehren
In die Arme der zärtlichen Bräute,
Hier erwartet uns Wonne und Freude,
Nun empfängt Eure Treu' ihren Lohn.
- Alfonso.** Ist es möglich, Ferrando, Guglielmo?
O, wie freu' ich mich! Saget, wie kam das?
- Ferr. u. Gugl.** Der Befehl unsres gnädigsten Königs
Hat hierher uns zurückgeführt,
Und die Herzen voll freudiger Hoffnung,
Kehren nun zu den liebenden Bräuten,
Zu dem Freunde wir wieder zurück.
- Gugl. (zu Fiord.)** Doch, was soll Dein Erblaffen,
Dein Schweigen?
- Ferr. (zu Dorab.)** Sag', Geliebte, was quälet Dein Herz?
Alfonso. Ach die Freude, sie kam gar zu unverhofft,
Macht sie stumm, und beklemmet das Herz.
- Fiord., Dorab.** Ach die Sprache, die Kräfte verlassen mich,
Möchte sterben vor Scham und vor Schmerz!
- Guglielmo.** Sie erlauben, unsre Koffer,
Hier im Zimmer aufzuheben.
Ha, was seh ich? Ein Mann verborgen,
Ein Notarius? Was ist das?
- Despina** (nimmt den Hut ab). Nein Signor, 's ist kein Notarius,
In der Kutte steckt Despina.
Auf dem Maskenballe hab' ich
Als Notarius fungirt.
- Fiord., Dorab.** Wie Despina? Das kann ich nicht verstehn!
Despina. Eine Schelmin meinesgleichen,
Hat man schwerlich je gesehn!
- Ferr. u. Gugl.** Eine Schelmin ihresgleichen
Hat man schwerlich je gesehn.
- Alfonso** (leise zu den Liebhabern). Die Papiere lass' ich fallen,
Hebt sie auf geschickter Weise!

Ferr.
Gugl.

Ferr.

Fiord.

Ferr.
Fiord.

Alfonso

(Ferran
to)

Fiord.

Ferran

Fiord.

Gugl.

Dorab.

Beide

Fiord.

Ferr.

u.

Ferrando. Doch was sind das für Papiere?

Guglielmo. Laß' mich sehen!

Ei, das sind ja Ehepakten!

Ferr. u. Gugl. Höll und Tod, hier Eure Namen!

Nimmermehr könnt' Ihr es leugnen,

Schändlich hat man uns verrathen,

Das Verbrechen werd' ich rächen,

Und in Blut die Hände baden,

Ja, in Strömen fließe Blut!

(Wollen in das Nebenzimmer, die Damen halten sie auf.)

Fiord., Dorab. Ach, den Tod hab' ich verdienet,

Nur den Tod kann ich ersehen,

Ich bekenne mein Vergehen!

Dieses Eisen soll mich durchbohren,

Dein Erbarmen verdien' ich nicht.

Ferr. u. Gugl. Nun so spricht!

Fiord., Dorab. Für uns mag sprechen

Der Verräther, diese Schlange.

Alfonso. Nur zu wahr ist's, was sie sagten,

Der Beweis ist dort versteckt.

(Ferrando und Guglielmo gehen einen Augenblick in das Nebenzimmer, dann kommen sie in ihrer Verkleidung, jedoch ohne Dart, wieder heraus.)

Fiord., Dorab. Ach, mein Herz erbebt in Todesangst,

Warum nur verrieth er uns?

Ferrando (zu Fiorbilligi). Euch, edle Dame, Stolz von Ferrara,

Neigt sich in Demuth der Ritter aus Zara.

Guglielmo (zu Dorabella). Hier dieses Bildniß

Geb' ich Dir wieder,

Gieb mir dafür

Mein Herzchen zurück!

Beide (zu Desp.) Und dem magnetischen, pfißigen Doktor

Sei nach Verdiensten schön Dank gesagt.

Fiord., Dorab. Himmel, was seh' ich,

Ach, ich vergehe!

Ferr. Gugl. Ja, das erstaunt Euch!

u. Alf. (Wie sie erbleichen!)

- Fjord., Dorab.** Hier, dieser Böfewicht
Hat uns verführt!
- Alfonso.** Ja, ich hab' Euch hintergangen,
Doch zum Vortheil Eurer Freunde.
Weisheit sollten sie erlangen,
Und Ihr habt sie klug gemacht.
Gebt die Hände, seid versöhnet,
Schnell umarmt Euch, seid vernünftig!
Lachen werdet Ihr dann künftig
Und ich selber lache mit.
- Fjord., Dorab.** Kannst Du, Theurer, mir verzeihen?
Sieh, ich schwöre Dir auf's Neue
Wahre Liebe, heil'ge Treue,
Bis mein Aug' im Tode bricht.
- Despina.** Heut' erfuhr ich schlimme Sachen,
Da vergehet mir das Lachen,
Diesmal konnten's Andre besser,
Führten schlau mich hinter's Licht.
- Ferr. u. Gugl.** Glauben will ich's Dir, Geliebte,
Und Beweise fordr' ich nicht.
- Alle.** Glücklich preiß' ich, wer erfasset
Alles von der rechten Seite,
Der bei Stürmen nicht erblasset,
Wählt Vernunft als Führerin.
Was im Leben Andre weinen macht,
Ist für ihn ein Grund zum Lachen,
Drohn Gefahren noch so fürchterlich,
Wahrt er seinen heitren Sinn.

(Indem die Paare mit Alfonso wieder an der Tafel Platz nehmen, fällt der Vorhang.)

Ende.

Dr.
76. Aber
77. Aber
157. Aber
158. Aber
78. Adan
154. Adan
373. Alfer
345. d'Alf
336. d'Alf
343. d'Alf
329. d'Alf
79. Aube
366. Aube
364. Aube
368. Aube
347. Aube
348. Aube
80. Aube
239. Bauß
1. Beert
115. Beert
2. Beert
178. Beert
81. Beert
383. Beert
167. Beert
372. Beert
f. 2
185. Beert
f. 2
187. Beert
f. 2
3. Boiel
272. Boiel
82. Boiel
174. Bolt
83. Cherr
4. Cherr
349. Cima
379. Corn
378. Corn
335. Corn
375. Curti
376. Curti
200. Doeb
Gr
367. Doni
350. Doni
5. Doni
84. Doni
330. Enna